

REINER PILGRAM

Fantastisches Atlantis?

Platons mythische Hochkultur
zwischen Schein und Sein

I
Analyse

*"O Adeimantos, wir, ich und auch du,
sind keine Dichter in diesem Augenblick,
sondern Staatsgründer, welchen gebührt,
zwar die Gründe für die Eindrücke zu kennen,
nach denen die Dichter Mythen zu erzählen haben,
und sie nicht zuzulassen, wenn sie von diesen abweichen,
nicht aber selbst Mythen zu dichten."*

(Platon: "Politeia" 379a)

1. Übersicht

In den zwei Dialogen "Timaios" und "Kritias" [1] beschrieb der griechische Philosoph Platon (427 – 347 v.Chr.) ein Gespräch seines Lehrers Sokrates (um 469 – 399 v.Chr.) mit dem syrakusischen Staatsmann und General Hermokrates, einem gewissen Timaios und Platons Onkel Kritias. Darin wird erzählt, wie der in Platons Dialog "Politeia" [2] theoretisch erdachte Idealstaat bereits 9000 Jahre zuvor im ursprünglichen "Athen" existiert haben soll. Solon (um 640 – um 560 v.Chr.) – einer der bedeutendsten Staatsmänner Athens [3] – habe diese wahre Sage aus Ägypten mitgebracht. Das heldenhafte Athen soll damals eine fremde, ganz Europa und "Asien" – d.h. Vorderasien bis einschliesslich Ägypten – angreifende Grossmacht "Atlantis" besiegt haben, ein riesiges, unermesslich reiches Inselkönigreich, das auf höchstem technischen Stand war, u.a. mit grossartiger Architektur und mit Metallverarbeitung, und das später innerhalb eines Tages im Meer versunken sein soll.

Anscheinend konnte bis heute weder eine alte Kultur noch eine Insel oder deren Überreste entdeckt werden, die Platons Beschreibung von Atlantis entsprechen würden [4] [5]. Ebenso erscheint deren Untergang im Meer als unmöglich. Eine Hochkultur, die es schon zur Alt-/Mittelsteinzeit um 9600 v. Chr. gegeben und die auch Metallverarbeitung gekannt haben soll, widerspricht auch allen historischen [3] und archäologischen Erkenntnissen [6] [7] [8] und wirkt zu fantastisch, um wahr zu sein. Daher wird der Atlantisbericht heute von fast allen seriösen Wissenschaftlern¹ für reine Fantasie gehalten, während wenige andere² bisher vergeblich versucht haben, Platons Angaben sinnvoll zu deuten. Hinzu kommen noch unzählige Ideologen³ und Fantasten⁴, die völlig utopische bzw. abwegige "Theorien" entwerfen – von einer weltweiten Sintflut bis hin zu einer steinzeitlichen Superzivilisation oder Ufo-Flughäfen von Ausserirdischen. Selbst um Sachlichkeit bemühte Wissenschaftler neigen deshalb dazu, Atlantis und andere mythische Erzählungen Platons als reine Ironie auszulegen [9].

Allerdings gibt es auch *keinen zweifelsfreien Beweis* für die Nichtexistenz von Platons Atlantis. Gegen eine Existenz wird zwar vorgebracht, dass Platon ein Motiv gehabt habe, einen solchen Idealstaat zu erfinden [10], dies ist jedoch nicht überzeugend: Ein Motiv allein stellt noch keinen Beweis dar und ein erfundener Mythos wäre ausserdem vollkommen sinnlos [11], weil dieser nicht das leisten würde was er sollte, nämlich – insbesondere für Platon selbst – zu demonstrieren, dass sein Idealstaat tatsächlich realisiert werden könne [12]. Dass bisher keine solche Kultur nachgewiesen werden konnte [4] [5], ist daher der einzige berechtigte Grund, eine Existenz von Atlantis abzulehnen.

Die vielen bisherigen Darstellungen und Theorien von Atlantis zeichnen sich aber in der Regel durch mangelhafte Analysen des Inhalts von Platons Text aus. Auch werden zweifelhafte Schlussfolgerungen aus Platons Dialogen unkritisch übernommen und fehlende Fakten oft durch haltlose Vermutungen ersetzt. Eine genaue Analyse ist jedoch unbedingt notwendig, um die Angaben über Atlantis richtig bewerten und einordnen zu können. Im Folgenden wird gezeigt, dass die Berücksichtigung wichtiger Details in Platons Text und gesicherter Erkenntnisse aus verschiedenen Wissenschaften zu einer realistischen Vorstellung von Atlantis führt, nach der Atlantis nur eine im antiken Ägypten *bekannt* *Hochkultur und Grossmacht* gewesen sein konnte.

¹U.a. H. Herter: *Urathen der Idealstaat*. Palingenesia, Nr. 4/1969; S. 108–134. P. Vidal-Naquet: *Atlantis: Geschichte eines Traums*. München 2006.

²U.a. J.V. Luce: *Atlantis: Legende und Wirklichkeit*. Bergisch-Gladbach 1969. E. Zangger: *Atlantis: eine Legende wird entziffert*. München 1992.

³U.a. L. Spence: *The Problem of Atlantis*. London 1924. J. Spanuth: *Das enträtselte Atlantis*. Stuttgart 1953.

⁴U.a. I. Donnelly: *Atlantis – The Antediluvian World*. New York 1882. O.H. Muck: *Atlantis gefunden – Kritik und Lösung des Atlantis-Problems*. Stuttgart 1954.

2. Geografie und Geologie

In den platonischen Dialogen "Timaios" (24e) und "Kritias" (114b) wird gesagt, dass Atlantis vor den "Säulen des Herakles", also der *Strasse von Gibraltar* [1] [5], gelegen habe, so dass angenommen wurde, dass Atlantis *im Atlantik* [5] oder wenigstens bei einer Meerenge zu finden sein müsste – falls es existiert haben sollte. In oder in der Nähe der Strasse von Gibraltar befinden sich jedoch *keine Überreste* einer versunkenen grossen Insel [4] [5] oder einer untergegangenen frühen Hochkultur [7] [8].

Bei genauer Betrachtung erweist sich diese geografische Angabe aber auch als sehr fragwürdig. Tatsächlich sprach der ägyptische Priester, der in Platons Bericht Solon von Atlantis erzählte, anfangs nur von einem "*Eingang*" ("Timaios" 24e, 25a+b) und weiter zu Solon: "den ihr, wie ihr sagt, die Säulen des Herakles nennt" ("Timaios" 24e). Solon war sicherlich auf die Griechischkenntnisse seiner Gesprächspartner angewiesen [13], deshalb sollte er nur im Gespräch mit dem Priester "aus den geweihten Schriften" ("Timaios" 27b) von Atlantis erfahren haben. Dass aber ein ägyptischer Priester, der sich weder mit Hochseefahrt noch dem westlichen Mittelmeer gut auskannte, die Strasse von Gibraltar mit deren damaligen griechischen Namen "*Säulen des Herakles*" kannte, ist *sehr unwahrscheinlich*, viel mehr wird hier der Priester die *Deutung Solons* wiedergeben, die ihm dieser bereits zuvor im Gespräch gesagt haben musste ("Timaios" 22a–b). Es geht also ursprünglich wohl nur um einen Eingang, von dem Solon überzeugt war, dass es sich um die "Säulen des Herakles" handeln müsse. Damit ist aber auch die Annahme, dieser Eingang müsste wenigstens eine *Meerenge* sein, *wahrscheinlich falsch*. Denn Solon kannte sicher auch die Meerenge bei den Dardanellen und den Bosphorus, die dann als weitere Möglichkeiten zumindest auch Erwähnung gefunden hätten. Offenbar war sich Solon aber aus einem ganz anderen, noch nicht ersichtlichen Grund sehr sicher, dass mit diesem Eingang die "Säulen des Herakles" gemeint seien, was sich jedoch offensichtlich als ein Irrtum erwiesen hat [4] [5]. Über diesen *Eingang* lässt sich also zunächst nur sagen, dass er *wahrscheinlich keine Meerenge* ist.

Auch die Angabe, Atlantis sei ein riesiges Inselreich gewesen ("Timaios" 24e, "Kritias" 108e) das im Meer versank ("Timaios" 25d, "Kritias" 108e), gibt Anlass zu zahlreichen Spekulationen. Weil auf der ganzen Welt trotz modernster Technik eine solche *Insel nicht nachweisbar* ist [4] [5], wird auch dies als Erfindung Platons angesehen oder aber immer wieder willkürlich behauptet, ungewöhnliche geologische Strukturen oder Inseln hätten mit Atlantis zu tun.

Dass Atlantis eine Insel im Meer gewesen sein soll, muss jedoch angezweifelt werden. Denn es wurde ja schon in Platons Text davon ausgegangen ("Timaios" 24e), dass Atlantis vor der Strasse von Gibraltar gelegen hätte, also konnte es nach der damals herrschenden Weltvorstellung nur eine Insel in diesem Teil des "Okeanos" [15], d.h. dem heutigen Atlantik [5], gewesen sein. Beschrieben wird Atlantis zwar als zum Teil im Meer ("Timaios" 25a) und am Meer ("Kritias" 113c, 118a) liegend, die gesamte Beschreibung von Atlantis ("Kritias" 113c–121c) lässt jedoch nicht erkennen, dass es sich tatsächlich um eine Insel handelt. Weil wie schon gesagt keine Insel auffindbar ist, die (auch nicht mit viel Fantasie) in Frage käme, könnte *Atlantis nur auf einem Kontinent* gelegen haben.

Aber wie soll Atlantis untergegangen sein ("Timaios" 25c–d, "Kritias" 108e–109a)? Eine derart enorme Absenkung der Erdkruste ist geologisch nämlich nicht erklärbar [4], erst recht nicht "während eines einzigen schrecklichen Tages und einer Nacht" ("Timaios" 25d). Allerdings ist etwas anderes vorstellbar: Ein riesiger Tsunami, der durch ein Erd- oder Seebeben verursacht wurde ("Timaios" 25c), könnte die am Meer liegende, flache Ebene ("Kritias" 113c, 118a) überschwemmt haben und so im übertragenen Sinn Atlantis im Meer versinken lassen. Das gleiche gilt auch für eine gewaltige Sturmflut. Der "*Untergang*" von Atlantis *muss* also auch *nicht erfunden* sein.

3. Datierung

Das ursprüngliche Athen und Atlantis sollen, wie in den Dialogen "Timaios" (23e) und "Kritias" (108e, 111a) gesagt wird, bereits *9000 Jahre vor Solon* existiert haben. Damit scheint Platons Atlantisbericht im *Widerspruch zur wissenschaftlich gesicherten Geschichte* zu stehen, wonach es noch keine Hochkultur [3] [7] zu dieser Zeit, der Alt- oder Mittelsteinzeit [3] [6], gab. Dies hat bisher nur zu haltlosen Vermutungen geführt: Entweder wird Atlantis als reine Erfindung Platons abgetan [10] oder die Datierung wird als fehlerhaft angenommen und einfach willkürlich geändert oder die geltende Geschichtsschreibung wird sogar für vollkommen falsch erklärt. Keine dieser Vorgehensweisen erfüllt die Kriterien einer seriösen Wissenschaft, denn spekulative oder gar nachweisbar falsche Annahmen haben nicht die geringste Beweiskraft bzw. sind als unsinnig zu verwerfen. Sämtliche Hypothesen, nach denen Atlantis eine *alt- bzw. mittelsteinzeitliche, prähistorische Hochkultur* gewesen sein soll, sind also *nachweislich falsch*.

Andererseits steht aber Platons Atlantis *nur scheinbar im Widerspruch zur Geschichte*, denn dieser lässt sich auflösen, wenn man den offensichtlichen Datierungsfehler in Platons Text genauer untersucht. Im Dialog "Timaios" (23d–e) findet sich nämlich die Herleitung des Alters: Das ursprüngliche Athen soll "1000 Jahre" vor der "Einrichtung" des ägyptischen Staates entstanden sein, dessen Alter wiederum "in den geweihten Schriften auf 8000 Jahre angegeben" sei. Die Gründung Ägyptens aber lässt sich wissenschaftlich gesichert [14] auf frühestens 3100 v.Chr. bis spätestens 2850 v.Chr. datieren [16] [14] [3]. Weil Solon um 560 v.Chr. starb [3], war der ägyptische Staat damals nicht älter als 2550 Jahre. Demnach wäre das angebliche Athen nicht älter als 3550 Jahre gewesen und hätte *frühestens 4100 v.Chr.* existiert.

Und wie kann es zu einem so extremen Fehler kommen? Weil Platons Bericht nachweislich noch mehr Fehler enthält (siehe oben), kommt als plausibelste Erklärung eine *fehlerhafte Übersetzung* in Frage. Dass aber bei der Übersetzung ins griechische Zahlen verwechselt wurden, ist unwahrscheinlich, denn die Schreibweise von Zahlen war in Ägypten einfach und eindeutig [18] und auch bei Sprachproblemen kann es diesbezüglich kaum zu Missverständnissen gekommen sein. Wahrscheinlicher ist, dass es sich bei den "Jahren", von denen in den Dialogen "Timaios" und "Kritias" die Rede ist, nicht wirklich um kalendarische Jahre eines Sonnenkalenders handelt. Eine Deutung der "Jahre" als Mondzyklen kommt jedoch nicht in Frage, denn dann ergäben sich weniger als 650 (Sonnen-)Jahre für das damalige Alter Ägyptens, d.h. viel zu wenig.

Wie sich aber Platons Altersangabe sinnvoll deuten lässt, zeigt eine einfache Rechnung: Teilt man das wissenschaftlich gesicherte Alter Ägyptens zur Zeit Solons durch die angegebenen 8000 Jahre ergibt ein Verhältnis von rund 0,3. Da antike Angaben oft übertrieben sind, also wahrscheinlich auch die "8000 Jahre", darf mit einem Verhältnis von etwa 1/3 gerechnet werden. Das gleiche Verhältnis ergibt sich sogar unmittelbar, falls nicht Solon sondern Platon selbst es war, dem in Ägypten von Atlantis berichtet worden sein sollte. Weil ausserdem die Altersangaben aus Ägypten stammen sollen und der normale altägyptische Kalender ein Sonnenkalender mit drei gleich langen Jahreszeiten war [18], können die "*Jahre*" als *Jahreszeiten gedeutet* werden. Folglich hätte es das angebliche Athen und somit auch dessen Gegner Atlantis frühestens 1000 Jahreszeiten vor der Gründung Ägyptens gegeben, also je nach Datierung zu einem Zeitpunkt *zwischen 3450 und 3150 v.Chr.* Zu dieser Zeit entstanden aber auch die ersten Hochkulturen [3] [7], so dass aufgrund der Datierung eine Existenz von Atlantis nicht ausgeschlossen werden kann. Und das gilt selbst dann, wenn diese Deutung nicht richtig sein sollte, denn entscheidend ist hier einzig und allein das rechnerische Verhältnis, das *unabhängig von jeder Deutung* diese Abschätzung rechtfertigt.

4. Folgerungen

Es kann nun ausgeschlossen werden, dass die angeblich ursprünglichen Athener Europäer waren, denn selbst die älteste europäische Hochkultur der Minoer [3] [8] war sicher nicht annähernd so alt wie die ägyptische Kultur [17]. Auch die geografische Beschreibung des vermeintlich ursprünglichen Athens ("Kritias" 110c–112d) entspricht sichtbar nicht der realen Geografie Athens. Diese Diskrepanz wird zwar mit einer starken Erosion und mit Erdbeben im Laufe der vergangenen Jahrtausende erklärt ("Kritias" 111a–b, 112a), aber aufgrund der geologisch sehr kurzen Zeit (nur wenige Jahrtausende) und dem Fehlen extremer klimatischer und anderer geologisch stark wirksamer Umwelteinflüsse kann es nach der letzten Eiszeit [3] eine solch enorme Erosion nicht gegeben haben. Die angeblich *ursprünglichen Athener* waren also *keine Griechen oder andere Europäer*.

Die Atlanter sollen aber im Krieg gegen das ursprüngliche Athen versucht haben, ganz Europa und "Asien" gleichzeitig zu erobern ("Timaios" 24e). Dies ist jedoch leicht zu erklären: Wegen der falschen Annahme, die atlantische Insel habe im Atlantik und damit das Grossreich Atlantis im Westen gelegen, konnte der Angriff auf die vermeintlichen Griechen und die Ägypter nur von dort ausgehen, so dass ein Heeresteil der Atlanter über das dazwischen liegende Europa und ein anderer vom nördlichen Afrika, also "Libyen", gekommen sein musste.

Das Herrschaftsgebiet der Atlanter soll aber auch bis "*Tyrrhenien*" gereicht haben ("Timaios" 25a–b, "Kritias" 114d), womit ursprünglich jedoch kaum das heutige Etrurien in Italien gemeint sein kann, denn dass der ägyptische Priester dieses, ebenso wie "*Gadeiros*" ("Kritias" 113b), geografisch und mit griechischem Namen kannte, ist wieder *unglaublich*.

Doch warum war dann das angebliche Athen das Land der griechischen Götter Hephaistos und Athena ("Kritias" 109c), die auch ein Heiligtum dort gehabt haben sollen ("Kritias" 112b)? Weil es gar *keine griechischen Götter* sein müssen, von denen hier die Rede ist. Denn auch die ägyptische Göttin Neith wurde unterschiedslos mit der griechischen Athena identifiziert ("Timaios" 21e, 23d), also Neith war Athena. Jede andere, nicht griechische Göttin, die der Athena ähnlich war, konnte ebenso mit ihr identifiziert werden und das galt entsprechend auch für Hephaistos.

Nach der hier vorgenommenen Analyse haben sich besonders jene Angaben über Atlantis als unsicher oder gar falsch erwiesen, auf denen die besondere Faszination aber auch die Unglaubwürdigkeit von Atlantis beruht. *Platons Atlantis* muss also keine Erfindung sein sondern ist *möglicherweise* ein – wenn auch fehlerhafter und mit Mythen angereicherter – *realer historischer Bericht*. Einerseits ergibt sich durch die Analyse eine viel grössere Klarheit über die Geografie und vor allem über die Datierung, andererseits hat sich aber gezeigt, dass besonders die Kenntnis über die Geografie sehr viel geringer ist, als man bisher zu wissen glaubte. Mehr noch: Es erscheint aussichtslos, mit derart geringen Angaben die atlantische Kultur, wenn es sie denn wirklich gegeben haben sollte, finden zu können.

Doch dieser Eindruck täuscht, denn es ist nicht nötig, nach einer nie gekannten Insel- und Seefahrerkultur zu suchen. Die gesuchte Kultur war wahrscheinlich kontinental und müsste nicht nur ähnlich alt gewesen sein wie die ägyptische, sondern auch *mit Ägypten in engerem Kontakt* gestanden haben, wenn so weitgehende Berichte über sie bis nach Ägypten gelangt sein sollen. Für Atlantis kommt – sollte es tatsächlich existiert haben – also nur eine *frühe*, schon im pharaonischen Ägypten *bekannt* *Hochkultur und Grossmacht* in Betracht, die gegen Ägypten einen Eroberungskrieg geführt ("Timaios" 25b) und deren Herrschaftsgebiet bereits bis Ägypten gereicht haben müsste ("Timaios" 25a–b, "Kritias" 114d).

In Teil II dieser Schrift wird gezeigt werden, dass damit Platons Atlantisbericht auf eine *reale historische Kultur* zurückgeführt werden kann.

Literatur

- [1] G. Eigler (Hrsg.): *Platon: Werke in acht Bänden, griechisch und deutsch*. Band 7: Timaios, Kritias, Philebos. Deutsche Übersetzung von H. Müller/F. Schleiermacher. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1972.
- [2] G. Eigler (Hrsg.): *Platon: Werke in acht Bänden, griechisch und deutsch*. Band 4: Politeia. Deutsche Übersetzung von F. Schleiermacher. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1971.
- [3] H. Kinder/W. Hilgemann: *dtv-Atlas zur Weltgeschichte*. Band 1, 37. Auflage. DTV, München 2004.
- [4] Z. Kukal: *Atlantis in the Light of Modern Research*. Elsevier, Amsterdam 1984.
- [5] H.-G. Nesselrath: *Neues von Atlantis?* Jahresheft der Göttinger Freunde der antiken Literatur e.V., Nr. 4/2005; S. 9–23.
- [6] H. Müller-Karpe: *Handbuch der Vorgeschichte*. I Altsteinzeit. C.H. Beck, München 1966.
- [7] H. Müller-Karpe: *Handbuch der Vorgeschichte*. II Jungsteinzeit. C.H. Beck, München 1968.
- [8] H. Müller-Karpe: *Handbuch der Vorgeschichte*. III Kupferzeit. C.H. Beck, München 1974.
- [9] P. Friedländer: *Platon*. Band 1: Seinswahrheit und Lebenswirklichkeit, 3. durchgesehene und ergänzte Auflage. W. de Gruyter, Berlin 1964.
- [10] H.-G. Nesselrath: *Platon und die Erfindung von Atlantis*. K.G. Saur, München – Leipzig 2002.
- [11] D. Cürsgen: *Die Rationalität des Mythischen: der philosophische Mythos bei Platon und seine Exegese im Neuplatonismus*. W. de Gruyter, Berlin 2002.
- [12] W. Brandenstein: *Atlantis: Größe und Untergang eines geheimnisvollen Inselreiches*. Arbeiten aus dem Institut für allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft Graz (W. Brandenstein Hrsg.), Heft 3. Gerold & Co., Wien 1951.
- [13] J. Assmann: *Weisheit und Mysterium: das Bild der Griechen von Ägypten*. C.H. Beck, München 2000.
- [14] D. Vieweger: *Archäologie der biblischen Welt*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2003.
- [15] A.-M. Wittke/E. Olshausen/R. Szydlak: *Der neue Pauly*. Supplemente, Band 3: Historischer Atlas der antiken Welt. J.B. Metzler/C.E. Poeschel, Stuttgart 2007.
- [16] W. Eder/J. Renger (Hrsg.): *Der neue Pauly*. Supplemente, Band 1: Herrscherchronologien der antiken Welt. J.B. Metzler/C.E. Poeschel, Stuttgart 2004.
- [17] H. Cancik/H. Schneider (Hrsg.): *Der neue Pauly: Enzyklopädie der Antike*. Band 15/3: Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte, Sco–Z. J.B. Metzler, Stuttgart – Weimar 2003; Zeitrechnung.
- [18] R.J. Gillings: *Mathematics in the time of the Pharaohs*. MIT Press, Cambridge 1972.